

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 175 (2009)

Heft: 05

Artikel: Der Zustand der Armee : nüchtern analysiert

Autor: Thomann, Irène

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zustand der Armee – nüchtern analysiert

Leidenschaft forderte Bundesrat Ueli Maurer an der Delegiertenversammlung der SOG von den Offizieren, aber auch mehr Geld für die Armee, und hier wusste er sich im Einklang mit SOG-Präsident Oberst i Gst Hans Schatzmann. Der Frauenfelder Stadtammann Carlo Parolari und Regierungsrat Claudius Graf-Schelling, Chef des Departements Justiz und Sicherheit des Kantons Thurgau, dankten den anwesenden Offizieren für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, mehr zu leisten als der Durchschnitt.

Irène Thomann

Im stilvollen Bürgersaal des Rathauses in Frauenfeld wickelten die Delegierten am 14. März 2009 speditiv ihre Jahresgeschäfte ab und folgten aufmerksam den Überlegungen des neuen Chef VBS zur Lage der Armee, – gemeinsam mit viel Thurgauer Politprominenz und einer repräsentativen Vertretung der höheren Stabsoffiziere, darunter die Korpskommandanten André Blattmann, Chef der Armee, und Dominique Andrey, Kdt Heer, sowie weiteren Gästen.

2008: kein Jubeljahr

Im Rückblick auf sein erstes Präsidialjahr verhehlte Oberst i Gst Hans Schatzmann nicht, dass die SOG 2008 trotz ihrem 175-Jahr-Jubiläum wenig Grund zum Jubeln hatte. Immerhin boten die teilweise tendenziösen und einseitigen Berichte über die Armee der SOG Gelegenheit, das eine oder andere falsche Bild zu korrigieren und als glaubwürdige Stimme zugunsten der Armee aufzutreten. Jetzt stimmen die Neubesetzungen an der Spitze des VBS und der Armeeführung zuversichtlich. Dazu trägt auch die Erarbeitung eines neuen sicherheitspolitischen Berichts bei, die mit dem breiten Anhörungsverfahren begonnen hat (vergl. ASMZ 04/09). Es ist dringend nötig, wieder sicherheitspolitische Einigkeit zu erzielen, um negative Erscheinungen, wie die Querelen um den Entwicklungsschritt 08/11, die Uneinigkeit des Parlamentes in der Revision des Militärgesetzes oder die Ablehnung verschiedener Rüstungsprogramme zu verhindern. Nur aufgrund eines sicherheitspolitischen Konsenses erhält

die Armee die nötigen finanziellen Mittel. Die seit Jahren gesunkenen Verteidigungsausgaben sind zwingend kurzfristig auf mindestens 4 Milliarden Franken pro Jahr und danach kontinuierlich weiter zu erhöhen, forderte der SOG-Präsident.

Realitäten statt Rhetorik

Richtschnur für alle seine Entscheide sei die grundsätzliche Frage, ob etwas der Sicherheit des Landes diene, eröffnete Bundesrat Ueli Maurer seine Ausführungen. Er sei der Sache und dem Wohl der Truppe verpflichtet und darauf angewiesen, dass man ihm die Probleme schonungslos darlege. Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz lautet deshalb die Lösung. Gelassenheit und Pragmatismus treffe er in den Schulen und Kursen an, sie funktionieren. Noch besser seien allerdings die teuren Gefechtsausbildungszentren zu nutzen. Kritik setzte es für die Politik ab. Sie hat es unterlassen, der Armee klare Aufträge zu erteilen, worauf diese sich mit der Vision 2015 selbst welche vorgab. Die Armee braucht politische Sicherheit. Von der breiten Diskussion um den Sicherheitspolitischen Bericht erhofft sich der Bundesrat die nötige gemeinsame Basis.

Mit der Armee XXI und dem Entwicklungsschritt 08/11 erlebte das Schweizer Wehrwesen die mit Abstand grösste Reform seiner Geschichte. 12 000 Anlagen wurden ausser Betrieb genommen, tonnenweise Material verschrottet, und mit der Entlassung von Tausenden von Wehrmännern ging unschätzbare Wissen verloren. Die Folgen sind noch nicht verkräftet. Bundesrat Maurer schätzt, dass über 1000 Projekte laufen; vieles ist ange-

dacht, aber nicht durchdacht. Es fehlen Schwergewichtsbildungen, Querverbindungen und die gegenseitige Unterstützung. Sorgen bereiten die Logistikbasis und die Führungsunterstützungsbasis der Armee. Zwar ist die Talsohle bei der LBA durchschritten, aber sie kann ihren Auftrag nur mit Hilfe der Truppe erfüllen; hier schmerzt der Kompetenzverlust besonders. Bei der FUB ist die Anzahl der 600 verschiedenen Systeme etappenweise zu reduzieren.

Die Finanzen als Pulverfass

Wer führen will, muss die Zahlen kennen. Die Vollkosten werden nicht erfasst, eine neue Rechnungslegung ist nötig. Die Armee erhält eine Milliarde weniger, als sie braucht. Die derzeitige wirtschaftliche Lage lässt wenig Hoffnung für die Erhöhung des Armeebudgets. Deshalb ist ultimativ zu fragen, was man sich noch leisten könne, Spezialitäten wohl kaum. Zu viel Geld landet im Betrieb, zu wenig in der Ausrüstung. Kreditverlagerungen sind unpopulär, werden aber unvermeidlich sein.

Rückritte und Wahlen

Die Jahresgeschäfte waren rasch erledigt. Nach mehreren Jahren der Mitarbeit traten Vizepräsident Oberst Rino Fasel, Oberst i Gst Robert Riedo, Oberstlt Willi Keller und Hptm Michael Marty aus dem Vorstand zurück. Mit der Wahl von Oberst Gérard Brodard, Oberstlt Stefano Coduri und Oberstlt François Villard verstärkten die Delegierten die lateinische Fraktion. An die Stelle von Major Stefan Haag tritt Major Hans Jörg Riem als zweiter Revisor. ■